Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 19

Artikel: Schwyz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn wir übrigens nicht allen Zufällen uns preisgeben, im Gegentheile bie fünftigen Nachtheile möglichst verhüten ober erleichtern wollen, so bleibt uns feine andere Wahl, als Alles aufzubieten, wodurch unserm Kantone möglichst viele und tüchtige Bildungsfräfte gewonnen werden. Wollen wir, daß in unserm Kanton Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft in erwünschter Weise vorzwärts schreiten, so muß dazu die Jugend gehörig herangebildet werden. Nur so können wir den Gesahr drohenden Verhältnissen gründlich begegnen, diese selbst zu unserem Nuben dienstbar machen. Die Sicherung einer besteren Zukunft für die materiellen Zustände des Kantons liegt daher vorzüglich in der Förderung und möglichsten Erweiterung unserer Bildungsanstalten.

Bor Allem follte darum jede Gemeinde darauf bedacht sein, ihre Schulen nach Kräften zu heben und dafür kein Opfer zu scheuen; der Lehrer sollte in seinen äußern Verhältnissen so gestellt werden, daß er mit ganz ungetheilter Kraft der Schule vorstehen könnte, und die Vorsteher der Gemeinden sollten mit allem Nachs drucke die Theilnahme ihrer Mitburger für ihre Schulen zu erregen und zu bezleben suchen. Ebenso sollten aber auch alle Eltern es nicht versäumen, ihre Sohne wo immer möglich in den Bezirksschulen fortbilden zu lassen. Wenn diese darin auch nicht zu Gelehrten vorbereitet werden sollen, so wird ihnen immerhin der Besuch dieser Schulen für die Jufunft von großer Wichtigkeit sein, sei es nun, daß sie einmal Landwirthe oder Kaussente werden, oder daß sie einen andern Bezruf ergreisen.

Um es nochmals zu sagen, soll unser Kanton in hinsicht auf seine materiellen Zustände einer erfreulichen Zufunft entgegengehen, so darf für die Bildung der Jugend kein Opfer gescheut werben.

Schwyz. Konferenzthätigkeit. (Korr.) Unterm 1. April ward die Kreiskonferenz in Seewen abgehalten. Jum erstenmale sah man in dieser Bersfammlung außer dem um unser Schulwesen sehr verdienten Hr. Schulinspektor Tschümperlin, Mitglieder des h. Erziehungsrathes. Mochte sie auch ganz der Zusfall in den Kreis der Lehrer gebracht haben, so war es für dieselben immerhin erfreulich zu sehen, daß sie mit Interesse den Verhändlungen folgten, ein Beweis, daß die Lehrer von den Oberbehörden nicht mehr so ganz ignorirt werden, wie früher, wenn es sich um die Hebung des Lehrerstandes handelte.

Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Gründung einer Kantonallehrers konferenz. Allgemein ward ihre Einführung gewünscht, wenn sie nämlich die Fortsbildung der Lehrer, das Entstehen einer brüderlichen Association, Einheit im Lehrsplane zur Basis habe. Es wurde aber auch auf das Gefährliche derfelben hinges wiesen und Seitenblicke auf andere Kantone geworsen, die sie schon besiten. Immerhin sei es ein Institut, das nur zu leicht ins Politische ausarten könne, und daß ebengerade dieses für einen schwyzerischen Lehrer, der von der Gemeinde anzgestellt und befoldet werde, das Gefährlichste sei. Man wollte eine Konserenz unter direster Aussicht des Erziehungsrathes und was gewinnen dadurch die Lehrer; wird sie nicht durch die Kreiskonferenz ersetz; wollte man aber eine unabhängige Berbindung, welcher Lehrer würde sich Angesichts des Erziehungsrathes, in dessen Händen Leben und Tod des Lehrers liegt, einer solchen Verbindung ansschließen dürsen, die ganz den Charatter einer Demonstration an sich trüge.

In Erwägung diefer Punkte und auch noch desjenigen, daß man die Schöppfungen Fremder, so wie man die nichtschwhzerischen Lehrer zu nennen pflegt, nurmit scheelen Augenanzusehen gewöhnt ift, daß die althergebrachte Antipathieder aussern Bezirke zu den innern, das Absterben des Sängervereins, des landwirthschaftslichen Bereines, die gewiß zur Aushebung jener Antipathie auch geeignet gewessen wären, dem Streben Einzelner mächtige Hindernisse in den Beg gelegt hatzten, wurde von hier aus nicht ein desinitiver Antrag zur Gründung gestellt und biemit dieser Gedanke fallen gelassen.

Aus gleichen Grunden ward auch fein Antrag fur die Grundung einer Lehrer= faffe gestellt.